

# Gut geleast ist viel gespart

Obwohl sich mit dem Bilanzierungsstandard IFRS 16 auch beim Leasing einiges ändert, ist das Potenzial in der Schweiz längst nicht ausgeschöpft.

Von Matthias Niklowitz

W er bei Google «Leasing in der Schweiz» eingibt, erhält mit den ersten zehn Treffern die Angabe von neun Autohändlern und -importeuren. Tatsächlich bildet das Auto die wichtigste Objektgruppe, die in der Schweiz per Leasing finanziert wird, wie eine von der Fachhochschule Nordwestschweiz und BAK Basel ausgeführte Studie des Schweizerischen Leasingverbandes ergeben hat. Zwei Drittel des Neugeschäfts bei Autos entfällt auf das Leasing. Bei Firmen sind es 37 Prozent (Flottenleasing).

Diese hohe Verbreitung des Leasings im Autogeschäft kontrastiert mit der unter-

durchschnittlichen Nutzung im europäischen Vergleich. Gemäss der erwähnten Studie waren 2015 lediglich 6,5 Prozent der Unternehmensinvestitionen per Leasing finanziert worden. Der Gesamtmarkt liegt bei 12 Milliarden Franken für das Neugeschäft. Davon entfallen 40 Prozent auf Konsumgüter und 60 Prozent auf das Leasing durch private und öffentliche Unternehmen. Beliebt ist Leasing bei Schiffen, Flugzeugen, Eisenbahnen, Nutzfahrzeugen, Maschinen und bei der Medizinaltechnik.

## Vorteil beim Risk Management

Für die Leasingnehmer hat diese Finanzierungsform eine Reihe von Vorteilen. «Im Gegensatz zu Krediten wird bei Leasing meistens

100 Prozent der Investition finanziert», sagt Markus Hess, Geschäftsführer des Leasingverbandes. «Dies führt grundsätzlich zu einer Entlastung für den Kunden, muss er doch keine Eigenmittel einschiessen.» Bei grösseren Finanzierungen wird das Leasingobjekt in der Bilanz des Leasingnehmers aktiviert und die Leasingverbindlichkeiten werden passiviert. «Der Eigenfinanzierungsgrad verschlechtert sich dadurch ein wenig und dürfte im Resultat etwa gleich sein wie bei einer Kreditfinanzierung», so Hess. «Bei kleineren Geschäften machen die Leasingnehmer diese Simulation oft aus Effizienzgründen nicht.»

Das Leasingobjekt ist und bleibt im Eigentum des Leasinggebers. «Das ist aus Risikoptik ein klarer Vorteil gegenüber ungesicherten Krediten und sogar gegenüber gesicherten Krediten», so Hess weiter. «Denn der Leasinggeber kann bei einem Konkurs des Leasingnehmers in der Regel schneller auf das Leasingobjekt zugreifen und es verwerten.» Durch den Erwerb des Eigentums am Leasingobjekt und durch die damit verbundene Realsicherheit ist der Zinssatz bei Leasing oft günstiger.

Darüber hinaus gibt es aus der Sicht einer Bank noch weitere Unterschiede zwischen dem Leasing und der Kreditfinanzierung. Die Leasinggeber prüfen einerseits die Bonität der Leasingnehmer, andererseits aber auch den Wert der Leasingobjekte. «Man kann von einem Subjekt- und Objektrating sprechen», erklärt Hess. «Im Massengeschäft verfügen einzelne Leasinggeber über einen eigenen, sehr schnellen Entscheidungsprozess ohne Einreichung von Unterlagen.»

## Tiefhängende Früchte

Leasing hat auch ein anderes Risikoprofil als das Kreditgeschäft. «Es fällt weniger häufig und meist später aus als Kredite», weiss Hess aus der Praxis. Da ein Leasingnehmer das Investitionsobjekt als Betriebsmittel einsetzt, wird er immer darauf achten, die Raten pünktlich zu bezahlen, damit der Leasinggeber das Objekt nicht einzieht. Durch die oft monatlich ausgestalteten Leasingzinsen erkennt der Leasinggeber laut Hess Liquiditätsprobleme schnell, und die Bank kann entsprechend handeln. «Leasing ist die von Kunden am meisten beanspruchte Form der (Bank)-Fremdfinanzierung, muss also für Banken eine hohe Wichtigkeit haben», erklärt Hess weiter. Die Abwicklung von Leasingfinanzierungen sei in vielerlei Hinsicht, vor allem mit Blick auf das Eigentum am Leasingobjekt, speziell und nicht unbedingt mit dem Kreditgeschäft (Hypotheken, Betriebs- und Investitionskredite) vergleichbar. «Deshalb dürften separat geführte Einheiten innerhalb einer Bank Sinn machen», sagt Hess.

«Low hanging fruits» sind gemäss Hess am ehesten noch im Fahrzeugflotten-Geschäft sowie in der Kooperation mit Lieferanten von Leasingobjekten auszumachen, im so-

nannten Vendorleasing. Jedes achte schweizerische Unternehmen nutzt Vendorleasing als Vertriebsinstrument, wie die Studie ermittelte. Diese vornehmlich kleinen und mittelgrossen Unternehmen sagen, dass sie damit bereits mehr als 50 Prozent ihres Umsatzes generieren konnten und dass sie durch das Vendorleasing Marktanteile ausbauen konnten. Bei einem Drittel der Firmen, die Vendorleasing einsetzen, brachte dieses eine Umsatzsteigerung von mindestens 5 Prozent.

## Wandel traditioneller Modelle

Mittelfristig werden Entwicklungen wie Green Economy (z.B. die Kreislauf- oder

wie Deutschland und Benelux-Staaten bereits erreicht ist, hätte gemäss der Studie spürbare Auswirkungen: Es würde eine Ausweitung der Investitions- und Innovationstätigkeit mit geringen Substitutionseffekten nach sich ziehen und in den kommenden zehn Jahren eine kumulierte Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von 6,5 Milliarden Franken bringen. Das entspricht etwa einem Prozent des heutigen Bruttoinlandsproduktes. Die Produktivitätseffekte würden die Beschäftigung gemäss den Modellberechnungen kaum beeinflussen.

Absehbare Veränderungen wird es hingegen mit der Einführung von IFRS 16 geben. «Die konkreten Folgen für Leasinggeber las-

statt ein Leasingvertrag ein Servicevertrag abgeschlossen wird. Grundsätzlich ist die Einführung des IFRS 16 zunächst neutral bezüglich absoluter Höhe des Eigenkapitals. «Sie wirkt sich jedoch negativ auf die Nettoverschuldung und auf wichtige Kennzahlen wie die Eigenkapitalquote aus», so Köster.

## Sichtbar in der Bilanz

Erste Untersuchungen zeigen aber, dass sich die relativen Auswirkungen bei den meisten Banken in Grenzen halten dürften. «In absoluten Zahlen gesehen, verfügen sie jedoch über umfangreiche operative und damit off-balance Leasingverpflichtungen, die ab 2019 erstmals in der Bilanz erscheinen.» Grund-

## IttenBrechtbühl

ARCHITEKTEN UND GENERALPLANER. SEIT 1922.

### WIR SCHAFFEN NACHHALTIGE, ZUKUNFTSFÄHIGE UND IDENTITÄT STIFTENDE ARBEITSWELTEN.

Als Architekten und Generalplaner verstehen wir uns als Komplexitätslöser, vom Entwurf bis zur Schlüsselübergabe. Ob Neubau des Headquarters mit flexibel nutzbarem Gebäudekonzept, Umgestaltung der gesamten Geschäftsstellen oder behutsame Renovation denkmalgeschützter Bürogebäude – unsere 300 Spezialisten und Generalisten finden für jede Herausforderung die massgeschneiderte Lösung.

Mehr unter [www.ittenbrechtbuehl.ch/projekte](http://www.ittenbrechtbuehl.ch/projekte)

BASEL | BERN | GENÈVE | LAUSANNE | LUGANO | ST. GALLEN | ZÜRICH | BERLIN | BOCHUM | GREIFSWALD



Finanzierung über Leasing wird bei Autos am meisten nachgefragt.

ANZEIGE

Dienstleistungswirtschaft) und Sharing Economy grosse Auswirkungen auf den Leasingmarkt haben. Die Leasing-Studie geht davon aus, dass das Leasing eine Schlüsselrolle spielen wird. «Denn bei allen neuen Entwicklungen stehen Nutzung und Gebrauch der Sache respektive das Resultat bezogener Dienstleistungen im Vordergrund», sagt Hess. «Dies entspricht exakt dem Leasinggedanken.» Leasing ist dann nicht mehr lediglich eine Variante der Unternehmensfinanzierung, sondern wird zum integralen Bestandteil der Sharing Economy, der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (Circular Economy), und der Industrie der Dinge (Industrie 4.0).

Schon die Steigerung des Leasings auf das Niveau, das in anderen Vergleichsmärkten

sen sich momentan noch nicht genau abschätzen», sagt Oliver Köster, Direktor in der Audit-Division bei Deloitte Schweiz. Für das Leasing gebe es ganz verschiedene Motive, nicht nur bilanzpolitische. «Was aber möglicherweise erwartet werden kann, ist der Druck auf Leasinggeber, die Kalkulationsgrundlagen für die Leasingraten gegenüber dem Leasingnehmer offenzulegen», so Köster, «und damit wäre der Leasingnehmer in der Lage, den impliziten Vertragszinssatz zu ermitteln, der in der Regel zu einem niedrigeren Ansatz des Nutzungsrechts und der Leasingverbindlichkeit in der Bilanz des Leasingnehmers führt als bei Verwendung des Grenz-Fremdkapitalzinssatzes.»

Weiter könnte es sein, dass der Druck auf Gestaltungen insofern zunehmen wird, dass

sätzlich ist der Leasingvertrag ökonomisch gesehen gegenüber einem besicherten Kredit gleichwertig. Der Leasinggeber stellt dem Leasingnehmer Finanzmittel zur Verfügung und hat dafür den Leasinggegenstand als Sicherheit. «Allerdings hat die Vertragsfreiheit in diesem Zusammenhang zu einer unübersehbaren Vielzahl von Leasingkonstruktionen geführt, die nicht nur auf einer reinen Kreditbetrachtung basieren», sagt Köster. «Nicht zuletzt zählen ja auch alle anderen kurzfristigen Nutzungsverträge zum Leasing im Sinn des IFRS 16. Hier sind insbesondere Gebäude- und Büromieten zu nennen, die gerade bei Banken mit umfangreichem Filialnetz zu signifikanten Nutzungsrechten und Leasingverpflichtungen in den Bilanzen führen können.» •